



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

301 (2.7.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213974)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Neue Mannheimer Zeitung Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Goldpfennig. Die monatlichen Bezüge einschließlich Post und Porto betragen 30 Goldpfennig. Die vierteljährlichen Bezüge einschließlich Post und Porto betragen 1 Mark. Die halbjährlichen Bezüge einschließlich Post und Porto betragen 2 Mark. Die jährlichen Bezüge einschließlich Post und Porto betragen 4 Mark. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht. — Hauptverlag: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim. — Druck: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim. — Vertrieb: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim.

Bezugspreis nach Cass. bei Vorauszahlung von drei monatlichen Raten für allgemeine Anzeigen 2,50 Goldpfennig. Die Anzeigen von bestimmten Tagen stellen und Ausposten wird keine Verantwortung übernommen. Adressen: Cass. Straß. 10. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht. — Hauptverlag: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim. — Druck: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim. — Vertrieb: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung. Welle u. Schall. Aus Feld und Garten. Wandern u. Reisen.

## Die Finanzlage des deutschen Reiches Eine Unterredung mit Reichsfinanzminister Dr. Luther

### Kassenlage — Finanzlage

Der Berliner Vertreter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet seinem Blatt über eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther über die Finanzlage des Reiches. Die Unterredung verlief folgendermaßen:

Frage: Aus dem letzten Reichsanfauweis hat das Ausland und wohl auch das Inland die Ansicht gewonnen, daß die Finanzlage des Reiches außerordentlich günstig sei. Andererseits haben Sie, Herr Minister, vor einigen Tagen in einer Sitzung des Ausschusses des Reichstages die Wichtigkeit der Finanzlage betont. Wie erklärt sich dieser Widerspruch?

Antwort: Bei Beurteilung der Finanzverhältnisse Deutschlands muß man die Kassenlage und die augenblickliche Kassenlage genau auseinanderhalten. Aber auch die augenblickliche Kassenlage hat sich in der Zwischenzeit bereits erheblich verändert. Zunächst muß ich darauf hinweisen, daß die Reichsanfauweis genannten allgemeinen Zahlen nicht nur das Guthaben des Reiches, sondern die Guthaben aller anderen öffentlichen Körperschaften umfassen, also z. B. auch der Länder, der preussischen Wirtschaftlichen Betriebe und dergl. mehr. Das Guthaben des Reiches hat seinen Höhepunkt am 23. Juni mit etwa 450 Millionen Mark erreicht und ist seitdem so gesunken, daß es heute nur noch etwa 300 Millionen umfaßt. Dieser Abfall von rund 150 Millionen erklärt sich daraus, daß in der Zwischenzeit etwa 120 Millionen Rentenmarktschwechsel des Reiches eingelöst worden sind und das Reich auch im übrigen zur Deckung seiner laufenden Bedürfnisse 30 Millionen hat abgeben müssen. Die seit nun vorhandenen rund 300 Millionen setzen sich zusammen aus etwa 130 Millionen Mark Erlösen aus der Begebung kurzfristiger Rentenmarktschwechsel, aus 100 Millionen Mark der Rentenbank, die ebenfalls kurzfristig ist und aus dem Guthaben der Reichsbank (Betriebsfonds) von 10 Millionen. Der dann noch verbleibende Restbetrag von etwa 60 Millionen ist als einziger Betriebsfonds für die innere Verwaltung mit rund 5 Milliarden Jahresumsatz völlig unzureichend, jedoch auf seine dauernde Erfüllung durch kurzfristigen Kredit gerechnet werden muß.

Frage: Dann ist es aber doch nicht recht verständlich, daß das Reich in der Zwischenzeit sein Guthaben aus verkauften Rentenmarktschwechseln vermindert hat anzuweisen lassen.

Antwort: Dieser Vorgang hängt mit der Gesamtlage unserer Wirtschaft zusammen. Wie Ihnen bekannt, gibt es zurzeit in Deutschland verhältnismäßig viel überschüssiges Geld. Ich verstehe das Wort „verhältnismäßig“, weil ja das allgemeine Bild Deutschlands das einer ins Ungeheure gestiegenen Geldmenge ist. Für dieses überschüssige Geld, das sich bei den Banken sammelt, suchen die Banken naturgemäß kurzfristige Anlage zu haben. Zu diesem Zweck werden in steigendem Maße Rentenmarktschwechsel des Reiches gern genommen. Diese Art der Gebäufoahme war insoweit durchzuführen, als eine vorläufige Finanzvermehrung auf die Unklarheit der Finanzlage Rücksicht nehmen und deshalb den nötigen Betriebsfonds herstellen mußte, so lange damit gerechnet werden konnte, daß der Fond, soweit er vom Reich nicht benötigt wurde, der Wirtschaft wieder zugute kam. Um dem Umfange, in dem diese Voraussetzungen nicht mehr zuträfen, hat das Reich die weitere Ausgabe von kurzfristigen Schwechseln einstellen müssen. Selbstverständlich ist es ja, daß aus dem

Erlös solcher kurzfristiger Schulden die Verpflichtungen des Reiches nicht wirklich bezahlt werden können. Vielmehr kann das Reich Zahlungen nur insoweit leisten, als diesen Zahlungen dauerhafte Einnahmen in Gestalt von Steuern oder von langfristigen Anleihen gegenüberstehen.

Frage: Wie stellt sich denn nun unter den von Ihnen soeben entwickelten Gesichtspunkten die wirkliche Finanzlage des Reiches dar?

Antwort: Der dem Reichstag kürzlich zugewiesene Haushaltsplan für 1924 weist einen Fehlbetrag von 470 Millionen Mark auf. Wenn das Reich trotzdem noch immer zahlungsfähig geblieben ist, so beruht das darauf, daß in dem seit dem 1. April laufenden Rechnungsjahr noch gewisse Beiträge aus den in den Wintermonaten erhobenen einmaligen Steuern und aus dem Darlehen, die die Rentenbank geleistet dem Reich gegeben hat, entnommen werden konnten. Freilich stehen diesen Beträgen gegenüber die Aufwendungen, die das Reich, um seine Währung zu erhalten, für den Anlauf der Goldanleihe hat machen müssen. Andererseits ist das Gesamtergebnis der Steuern in den ersten Monaten des Rechnungsjahres etwas günstiger gewesen. Nur dadurch, und durch dauernd fortgesetzte Ausgabenersparungen war es überhaupt möglich, bis zur die Kosten zu tragen, die uns durch die immer noch andauernde Belegung des Rhein- und Ruhrgebiets einschließlich der Bereitstellung der dortigen Zollleistungen usw. immer noch auferlegt werden, abgesehen im Sachverständigenrat auf das deutlichste dargelegt ist, daß die deutsche Wirtschaft diese Lasten nicht aufzubringen vermag. Wie Recht das Sachverständigenrat hierin hat, geht daraus hervor, daß die Lage der deutschen Wirtschaft jetzt beginnt, wieder zu verschlechtern zu werden. Ich brauche nur auf den Widerspruch hinzuweisen, den auch in den Reichstagsverhandlungen der letzten Woche die Fülle der Steuererhöhungs- und Steuererlassentwürfe gefunden hat. Im übrigen deshalb mit größter Sorge in die Zukunft blickend. Nach den Schätzungen, die vor einigen Tagen gemacht wurden, wird das Reich am 1. Oktober einen Fehlbetrag von etwa 140 Millionen Mark haben, zu dessen Abdeckung weder Steuern noch langfristige Anleihen bisher in Aussicht stehen.

Frage: Ist diesen vorausgesetzlichen Fehlbetrag die Summe eingerechnet, die das Reich sich bereit erklärt hat zur Erwidrigung der Reparationsleistungen an Kohlen der Ruhrkohlenindustrie als Beitrag zur Verfürgung zu stellen?

Antwort: Dieser Betrag ist in die Summe selbstverständlich nicht eingerechnet, da nach allen Nachrichten, die bis dahin aus dem Auslande vorliegen, die Reichsregierung vor einigen Tagen nicht damit gerechnet hat, daß Frankreich und Belgien trotz der bevorstehenden Neueinleitung der Reparationsfrage während des Monats Juli die unvertärgte Weiterlieferung der bisherigen Kohlen- und Koks mengen, und zwar ohne französische und belgische finanzielle Beiträge verlangen würden. Nur um vor aller Welt zu zeigen, daß Deutschland aus äußerer Anstrengungen zu machen bereit ist, um die Ziele des Sachverständigenrats erreicht zu lassen, hat die Reichsregierung sich zu einer Beschränkung im Juli an die Industrie entschlossen, für die eine finanzielle Berechtigung in keiner Weise besteht. Die Frage der Deckung wird nicht geringe Schwierigkeiten bereiten.

## Die französischen Nationalisten und die deutsche Antwortnote Poincarés Offensive gegen Herriot

V Paris, 1. Juli. (Von unserm Pariser Vertreter.) Den französischen Nationalisten ist die deutsche Antwortnote ein schwerer Schlag. Solange man die Kontrolle der deutschen Rüstungen verlannte, konnten unpolitische Schilderungen in Umlauf gesetzt werden. Die nationalpolitische Drohung der Besetzung der Rheinlande für die Aufrechterhaltung der 18monatlichen Dienstpflicht in Frankreich und die Währungsfrage von Kanonen und Munitionen Frankreich und Deutschland insofern zum Krieg rüste. Jetzt droht diesen Herriot, die im Solde der Geschichtsfabrikanten stehen, eine Niederlage. Da sie die Gefahr voraussehen, bereiten sie sich zu einer neuen Offensive vor. Ihr neuestes Scheitern lautet, daß die deutsche Antwort unannehmbar sei und daß eine deutsche Antwort mit diesem Ränder Streikmanns abfertigen lasse, allerdings in Gefahr bräute. In dem Bandelmann der Deputierten konnte man heute nachmittags vernehmen, daß die Nationalisten zu einem großen Angriff auf Herriot vorzubereiten seien. Nächste Woche werden sie ihn in der Kammer an den Pranger stellen. Am 8. Juli wird der voincaristische Senator Jass im Senat dem Ministerpräsidenten einlaufe auf die auswärtige Politik und die Entlassung von Beschlüssen des Reichstages. Zwei Tage nachher kommen die Nationalisten in der Kammer zu Wort. Durch diese Politik hofft die Minderheit in der Kammer und Senat Herriot in eine Verteidigungsstellung zu drücken und ihn vor seiner Kritik nach London zu sprengen abzuwürgen. Die vielleicht den Versöhnungsplan Herriots zum Scheitern bringen lassen. Um dieses Ziel arbeiten die Nationalisten hin, wenn auch es nicht wahrscheinlich ist, daß sie Erfolge haben werden. Ihr Führer Poincaré faulisiert ihnen, daß sie von Herriot verlangen müssen: Keine Verminderung der Reparationszahl, keine Einschränkung der Radikalisation der Reparationskommission, keine Freisgabe des Artikels 18, dessen sich Poincaré bediente, um die Ruhr zu befreien. Keine Aulose der Rüstungsbeschränkungen, die nach Poincarés Standpunkt noch nicht zu lösen beabsichtigt haben. Wenn Herriot diese Forderungen annimmt oder teilweise vertreten würde, so würde seine Reparationspolitik in die Wüste verfallen. Es wird aber dem Ministerpräsidenten noch ein schweres Stück Arbeit folgen, dem abschließenden Vorgehen der Minderheit entgegenzutreten zu können. Um die Nationalisten im Schach zu halten, beabsichtigt Herriot eine parlamentarische Unterredung mit dem Reichstag am 11. Juli 1924 betreffend die Reparationspolitik Frankreichs durchzuführen zu lassen. Aus dem Ergebnis einer solchen Unterredung, die von den besten Kennern des Parlamentes vorgenommen werden soll, wird die öffentliche Meinung erfahren, welche Maßnahmen eher dem Endziel, nämlich der Herbeiführung deutscher Weltfrieden zu führen: die voincaristische Gewaltpolitik oder die internationale Verständigung und Wiederherstellung der internationalen Front.

Herriot erkennt, daß er die nationalpolitische Opposition nur durch ein überzeugendes und niedererschütterndes Beweismaterial zurückwerfen kann. Unter der Führung des Voincarismus hält ihm die Hechtpresse in den Rücken und beunruhigt durch Alarmmeldungen über Deutschlands Kriegspläne die öffentliche Meinung. Gleichwohl wartet sie Herriot, irgend einer Partei des deutschen Parlamentes Vertrauen zu schenken. Eine Herriot nahe stehende Persönlichkeit äußert sich heute, der Ministerpräsident wird erst dann ruhig arbeiten können, wenn er einige der dunklen Punkte der Außenpolitik Millierands und Poincarés ans Licht gezogen hat. Millierand wird mit Herriot und einigen nationalpolitischen Deputierten ein Wortgespräch herausgeben, das den Kampf gegen das Kartell fördern soll.

Im Senat hat sich eine neue Parteigruppe, die Democritisch-republikanische Vereinigung, gebildet. Der Fraktion gehören 30 Mitglieder an, die den Reihen der republikanischen Vereinigung und der republikanischen Fraktion entstammen.

### Die Schuldfrage

V Paris, 1. Juli. (Von unserm Pariser Vertreter.) Mehrere Universitätsprofessoren nationalistischer Gesinnung haben einen Artikel, die der Historiker Aulard auf dem Anonon Kanarek hielt, scharfsten Protest ein. Aulard stellte den Antrag, daß in den französischen Schulbüchern für Geschichte die Schuldfrage auszuscheiden werde, da sie noch nicht geklärt sei. In dem Protest heißt es: „Man würde also im Geiste unserer Kinder einen Zweifel entstehen lassen und in Deutschland würde an allen Schulen der Hochsachen Frankreich gelehrt werden. Wir warnen vor diesem schweren völkerverwundenden Irrtum.“ Ein vorgelesen erschienenen Artikel, den die Londoner „Times“ am Jahrestag des Versailler Friedensschlusses publizierten und in dem das Blatt Deutschland für den Kriegsausbruch allein schuldig erklärt, dient den Besnern Aulards als Waffe.

## Deutschland und der Völkerverbund

### Die Völkerverbundigen für Aufnahme

Die Entschließung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund mit einem ständigen Sitz im Völkerverbundsrat ist, wie der „Völkerverbund“ aus Genf gemeldet wird, von der Tagung der Völkerverbundigen einstimmig angenommen worden. Erst nach der Zustimmung haben die Delegierten Bosens und Rumäniens ihre Proteste gegen den Völkerverbund über die Aufnahme in den Völkerverbund zu Protokoll.

Die Behandlung der Frage der Minderheiten kommt wegen des Einspruchs von Polen, Rumänien und der Tschechien nicht mehr zur Sprache. Die erstgenannten Beratungen über den Gegenstand wurden abgebrochen, weil in Sachen des Verfahrens vor dem Völkerverbund die Delegierten Ungarns, Deutsch-Böhmen und Oesterreichs gegen den Polen Professor Strowetz nicht durchbringen konnte. Die Frage wurde an die ständige Kommission verwiesen.

## Wo saßen die Kriegsschürer?

Von Dr. Karl Meyermann

Das Juliheft der „Deutschen Rundschau“ bringt neue Enthüllungen aus den russischen Archiven, die mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit Poincaré und die russische Diplomatie als die Kriegsschürer an den Pranger stellen und nachweisen, daß auch England mit im Einverständnis war. Diese Veröffentlichungen kommen in den Tagen, in denen sich der Nordtag vor Serajewo zum zehnten Male und der Tag von Versailles zum fünften Male jährt, besonders gelegen.

Im Juniheft der „Deutschen Rundschau“ hat Dr. Charles Hartmann durch seine Enthüllungen aus den russischen Archiven nachgewiesen, wie der russische Botschafter in Paris, Sawolshy und der Minister und Staatspräsident Poincaré mit ihren Kriegsschürer immer näher zusammenrückten, um sich schließlich ganz zu finden. In den Enthüllungen war zum Schluß auf die planmäßige Zusammenarbeit des englischen und französischen Generalstabes zur Vorbereitung des Krieges hingewiesen worden. Zu diesem Zweck war ein Brief Sawolshys vom 5. Dezember 1912 zitiert worden. Über schon ein Vierteljahr vorher, am 3. September 1912, hatte der russische Außenminister, Sazonow bei einem Besuch des englischen Königs in Balmoral die feste Kenntnis der deutschfeindlichen Stimmung der führenden Politiker Englands gewonnen. In seinem Bericht an den Zaren schreibt er darüber u. a.:

„Um die günstige Gelegenheit auszunutzen, stelle ich in einer meiner Unterredungen mit Sir Edward Grey die direkte Frage: Was dürfen wir von England erwarten im Falle eines Krieges mit Deutschland? Ich betraute die Antwort, die außerordentlich bezeichnend, welche ich daraus von der verantwortlichen Persönlichkeit, die Englands auswärtige Politik leitet, erhielt und die später von dem König selbst bestätigt wurde.“

Grey erklärte ohne jedes Zögern, daß, sobald der Kriegsausbruch eintrat, England die größtmöglichen Anstrengungen machen würde, um gegen die Marinetkräfte Deutschlands den vernünftigen Schlag zu führen. Die Frage einer solchen Intervention wäre schon von den verantwortlichen Persönlichkeiten besprochen worden. Aus deren Erwägungen ging jedoch hervor, daß, wenn auch die englischen Kriegsschiffe leicht in die Dinee eindringen könnten, die Gefahr besteht, daß sie dort wie in einer Mausefalle eingeschlossen seien, da Deutschlands möglicherweise Dänemark besetzen und dessen Meereskräfte ausschließen würde. Aus diesem Grunde würde die englische Marine ihre Operationen auf die Nordsee beschränken.

Herfriedend behauptete mir, alsdann Sir Edward freimütig was ich schon von Poincaré erfahren hatte: das Bestehen eines Abkommens zwischen Frankreich und England, durch welches im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland, England vertraglich die Verpflichtung eingegangen sei, Frankreich nicht nur zur See, sondern auch auf dem Festlande seinen Beistand zu gewähren durch Verschiffung seiner Landtruppen nach dem Kontinent.

Dieselbe Frage berührend, gab der König in einer seiner vertraulichen Unterredungen mit mir seiner Meinung noch schärferen und entschiedeneren Ausdruck als sein Minister. Nachdem er mir offenbartem Verne die Tatsache besprochen, daß Deutschland das Festland hätte, seine Seestreife auf die gleiche Höhe mit England zu bringen, rief Seine Majestät aus, daß im Kriegsfalle dies von den verhängnisvollsten Folgen nicht nur für die gesamte deutsche Kriegsmarine, sondern auch für seinen ganzen Seehandel sein würde. Die Engländer würden sofort jedesweches ihrer Handelschiffe zum Sinken bringen, das in ihre Hände fiele („We shall sink every single ship we shall get hold of!“) Diese Worte trafen nicht nur die persönlichen Kräfte des Königs aus, sondern auch die der gesamten öffentlichen Meinung Englands gegen Deutschland.

Mit dieser Kenntnis der englischen Stimmung in der Kriegszeit und später in den Archiven schmiedeten die Kriegstreiber an der Seine und an der Reno ihre Pläne weiter, wie sie die Kriegsmarine auf dem Boden Mitteleuropas entfesseln und Europa, die ganze Welt in Flammen setzen könnten.

Man war sich hinter den Pariser Kulisen, wo man zielbewußt auf den Krieg hinsteuerte, auch durchaus klar darüber, wie man Schrittweise in ihn hineintraten und die Bevölkerung nach sich ziehen wollte. Am 30. August 12. September 1912 hatte nämlich Sawolshy schon an seinen Minister Sazonow geschrieben: „Poincaré erkennt, daß ein Ereignis, wie der Angriff seitens Oesterreichs gegen Serbien, Ausbruch zwingen müßte, seine politische Haltung vorerst in ein diplomatisches Dazwischentreten zu wandeln, um später zu einer bewaffneten Aktion gegen die Türkei und Oesterreich überzugehen.“

Die französische Regierung hat uns wiederholt die Versicherung gegeben, daß, sobald sich ähnliche Hypothesen in die Tat umsetzen, wir auf den treuesten und energigsten diplomatischen Beistand Frankreichs zählen können. Jedoch wäre es in einem solchen Falle der französischen Regierung unzulässig, dem Parlament und der öffentlichen Meinung die Genehmigung zu militärischen Maßnahmen zu erlangen. Willigt es jedoch, den Konflikt mit Oesterreich zu einem bewaffneten Eintritten Deutschland auszubauen, so würde dies genügen, um von der französischen Regierung als Gegenstand betrachtet zu werden, und sie würde alsdann keinen Augenblick zögern, ihre volle Pflicht gegenüber Rußland zu erfüllen.“

So also plante man von vornherein die Tatenkraft zu verheben, um Deutschland ins Unrecht zu setzen. In einem Brief vom 17./18. Januar 1913 beauftragte Sawolshy seinem Petersburger Chef, nach:

„Die französische Regierung ist fest entschlossen, ihre vollen Verpflichtungen als unser Bündnispartner in jeder Hinsicht zu erfüllen. Sie erkennt mit vollem Bewußtsein die Tragweite und mit der ganzen nötigen Robustität, daß das Endergebnis der heutigen Schwierigkeiten die Notwendigkeit des Eintritts Frankreichs in den Weltkrieg sein könnte. Der Augenblick für Frankreich, um den Augen zu sehen, ist mit aller Präzision durch die Anonon-Russische Militärkonvention bestimmt, und von diesem Gesichtspunkte aus werden die französischen Minister nicht den geringsten Zweifel, nicht die geringste Besorgnis aufkommen lassen.“

So die Kriegstreiber Sawolshy und Poincaré. Und wie dachte man zur gleichen Zeit in Berlin? Der dortige russische Botschafter Serdjew gibt darüber Auskunft. In einem Brief an Sazonow schreibt er:

„Je activerechter ich die Lage zu beurteilen suche, je mehr ich zögere und in Erfahrung bringe, desto fester muß ich mich die Überzeugung ausdrücken, daß man hier in Berlin im jedeswegs Bestreben einen Krieg vermeiden will und daß man dies fröhlich“

Abhängen auch Wien mitgeteilt hat. Aus geheimer Quelle habe ich erfahren, daß während des Berliner Aufenthaltes des Kronprinzen Erzherzog Franz Ferdinand die Frage eines möglichen Konfliktes mit Rußland und Frankreich in Erwägung gezogen wurde. Die deutsche Regierung hat ihm bezeugt, daß in einem solchen Falle ein günstiger Ausgang sehr zweifelhaft erscheine, besonders wenn man die wichtigen militärischen Fortschritte Rußlands in den letzten Jahren in Betracht zieht. Andererseits sei auch das französische Meer jetzt auf einer Höhe, die es vorher nie erreicht hatte. Das England andrerseits, so ist Deutschland durchaus nicht von dessen Neutralität überzeugt. Die deutsche Regierung gibt sich gegenüber allen diesen Tatsachen keiner Selbsttäuschung hin. Sie weiß, daß in Rußland wie in Frankreich ein Krieg mit Deutschland—letzteres die öffentliche Meinung für sich habe, und bedenkt, daß selbst im Falle eines vollständigen Sieges der deutsche Handel auf Jahre hinaus völlig ruiniert werde, wenn England sich am Krieg beteiligt.

Bei der zehnjährigen Wiederkehr des Ereignisses, durch das in Sarajewo der Weltkrieg entzündet wurde, sind diese Dokumente der Schweiz, Frankreichs und Italiens an der Weltkatastrophe und der Schuldschuld Deutschlands von überwältigender Ueberszeugungskraft.

### Die Vorarbeiten zur Durchführung des Dawesplanes

Die Guaranty Trust Company hat eine Uebersicht über die Fortschritte der Vorarbeiten zur Durchführung des Dawesplans herausgegeben. Es wird darin dem Zweifel Ausdruck gegeben, ob das Gesetz über die im Dawesplan geforderte Eisenbahn-Einstaatlichung die erforderliche Zweidrittelmehrheit im deutschen Reichstag erhalten werde. Deutschland wird als ein kapitalistisches Land ohne Kapital beschreiben, das einen komplizierten Wirtschaftssystem besitzt ohne die nötigen Mittel, ihn auch gebrauchen zu können. Es wird in der Uebersicht betont, daß die Schwierigkeiten der Industrie zurückzuführen seien auf die Rentenschwäche und die Kreditbeschränkungen. Es wird ferner auf die Aufschaltung des Auslandes hingewiesen, daß die Anleihebedingungen wegen ihrer Deutlichkeit, die in Italien und anderswo viel Geld verschwendet haben, vielfach ungerechtfertigt seien, wenn auch die Kriegs- und Nachkriegsgewinnster in Deutschland, wie überall verurteilt werden sollen.

### Sachverständigenbericht und Arbeitszeit

Wie Haas meldet, haben der englische und der französische Arbeitsminister bei ihrer gestrigen Beratung sich dahin ausgesprochen, daß sich der Sachverständigenbericht auf dem Gedanken der Beschäftigung des Achtstundentages und der gleichmäßigen Beschäftigung aller Industrienationen aufbaut. Der Plan der Reparationszahlungen sei in keiner Weise abhängig von der Verlängerung der Arbeitszeit.

Hierzu wird uns von unrichtiger Seite mitgeteilt: Bekanntheit an dieser Meldung ist der Versuch, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens als Voraussetzung des Sachverständigenberichts und seiner Durchführung zu konstruieren, ein Versuch, den Herr Thomas schon auf der gegenwärtig togenden Arbeitskonferenz in Genf unternommen hat. Schon damals hat die deutsche Regierung darauf hingewiesen, daß der Sachverständigenbericht die Arbeitszeit und das Washingtoner Abkommen überhaupt nicht erwähnt und daß zur Zeit der Abfassung des Gutachtens bereits die Beratungen über die Arbeitszeit vom Dezember besond und die längere Arbeitszeit schon seit Monaten in Anwendung war.

Neuer zuzufolge hat Japan die Einladung zur Teilnahme an der bevorstehenden interalliierten Konferenz in London angenommen. Es wird durch seinen Pariser und seinen Londoner Botschafter vertreten sein.

### Rücktritt des französischen Delegierten im Ausschuss für die deutschen Industrieobligationen

Der französische Delegierte in dem Ausschuss für die deutschen Industrieobligationen, Descomps ist von seinem Amt zurückgetreten. In unrichtigen Kreisen ist man allgemein der Auffassung, daß der Grund seines Rücktritts in vollkommen übertriebenen Forderungen der Delegierten zu suchen sei.

Dazu wird dem „S. L.“ geschrieben: Die Meldung läßt ebenso überraschend wie unerwünscht. Deutschland hätte schon im Hinblick auf die Wirtschaften ein Interesse an einer baldigen Lösung der Reparationsfrage und an der Beschleunigung der mit dem Sachverständigengutachten zusammenhängenden Arbeiten. Es sei zu beklagen, daß der Rücktritt Descomps eine unerwünschte Verzögerung mit sich bringen könnte.

### Der bayerische Handelsminister über das Gutachten

Im Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags erklärt der bayerische Handelsminister Dr. v. Reinel über die Frage der Eisenbahnen u. a.: Die bayerische Regierung gehe mit den Koalitionsparteien dahin ein, daß die Zustimmung der Regierung über den Übergang der Eisenbahnen auf das Reich unbedingt notwendig sei. Das heiße: die Länder mit früherem Eisenbahnbau müssen prüfen, ob sie auch dem neuen Besitzer gleiches Vertrauen schenken könnten. Der Minister teilt mit, daß demnächst Verhandlungen wegen Zusicherungen über die bayerischen Eisenbahnanleihe stattfinden werden.

Zum Dawesplan erklärte der Minister: Die außerordentlichen, fast unbegreiflichen Fehler, die im Gutachten gemacht worden seien, seien nicht zu verkennen. Eine Ueberschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit, wie sie im Gutachten vorliege, sei schwer begreiflich. Man habe aber sehr zu wählen: nicht zwischen „annehmen“ und „unannehmen“, sondern zwischen dem kleineren und dem größeren Uebel. Man müsse versuchen, aus dem Sachverständigengutachten das Beste herauszuholen. Man befände sich in der Lage eines Ertrinkenden, dem man eine Rettungsplanke reiche, die ihm aber nicht gefalle, da sie Kräfte habe, die verorten. Die Rettung sei möglich, wenn auf der Grundlage des Gutachtens etwas Brauchbares für das Reich herauszuholen sei. Unersitzlich wäre es für das deutsche Volk allerdings, wenn eine ausländische Mehrheit im Verwaltungsrat der Eisenbahngesellschaft über das Schicksal der Eisenbahnen bestimmen könnte. Er könne sich auch nicht denken, daß das Reich dem zustimme. Auf Grund des Sachverständigengutachtens werde man verstandesmäßig suchen müssen, ob bei ihm die Möglichkeit zu einer Besserung der Zukunft des deutschen Volkes besteht.

### Der Reichslandbund gegen die Regierung

Der Reichslandbund veröffentlicht eine überaus selbstschonende Gegenerklärung auf die Ausführungen der Regierung vom letzten Freitag. Der Reichslandbund findet, daß es der Regierung zwar nicht an der Erkenntnis für die trostlose Lage des Reichslandes fehle, dafür aber an dem Mut zu Taten, den der Landbund auch für die Zukunft vermisst. Folgt dann immer mit der beschwörenden Formel „wir vermischen“ die Aufzählung aller Dellen, was der Reichslandbund an der Finanz-, der Steuer- und der Tarifpolitik zu tabeln hat, bis es schließlich im Füllrohr heißt: „Der Reichslandbund fordert Ausrüstung, ob mit dem Handeln solange geögert werden soll, bis die deutsche Landwirtschaft durch vollständige Auszehrung ihres Blutes, insbesondere auch infolge der schmerzhaften Steuerpolitik zugrunde gerichtet ist. Die Bezeugung der Annahme des Dawes-Gutachtens in der Regierungserklärung mit der Vinderung der Not der Landwirtschaft hätte verächtlich der Reichslandbund, besonders erbitternd gemitt.

## Die Rückkehr der Ausgewiesenen

### Die Wohnungsnot im besetzten Gebiet

Der Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete wurde gestern die Ausgewiesenenfrage behandelt. Von der Reichsregierung wurde betont, daß von den Ausgewiesenen höchstens 10 Prozent in ihre Wohnungen zurückkehren könnten, da der größte Teil der Wohnungen von der französischen Militärbehörde beschlagnahmt sei. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die vom Kabinett Herriot vorgenommene Zurücknahme der Ausweisungen systematisch durch die rigorosen Maßnahmen der französischen Militärbehörden, insbesondere durch neuerliche Beschlagnahmungen der letzten noch zur Verfügung stehenden Wohnungen im besetzten Gebiet hintertrieben werde. (Solch nicht einmal damit gerechnet werden könne, daß 10 Prozent der Ausgewiesenen ihre Wohnungen wieder erhalten. Angenommen wurde ein Antrag des Zentrumspartei, Herr Rahn, worin der Ausschuss das Zentrum die Aufgabe, unter Hinweis auf die eben besagte werden die Forderungen der Parteien einseitig zum Ausdruck bringt. Auf Grund dessen beschloß der Ausschuss folgendes:

Ferner wurde ein Antrag des Deutschnationalen Mumm angenommen, der verlangt, daß die Regierung möglichst sofort Vorkehrungen dahin erhebt, daß durch Verminderung der Besatzungstruppen, die die Rückkehr der bisher Ausgewiesenen möglich mache, werde.

Da eine große Anzahl in der Sache gleichgerichtete Anträge der verschiedenen Parteien dem Ausschuss in der Ausgewiesenenfrage vorlag, wurde von einem Unterausschuss ein Antrag formuliert, der die Forderungen der Parteien einseitig zum Ausdruck bringt. Auf Grund dessen beschloß der Ausschuss folgendes:

Mit ihren Familien ausgewiesene Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden, die im besetzten Gebiet entsprechende Wohnung und Beschäftigung haben, sind, soweit nicht dringende Dienstinteressen dem entgegensteht, erst zur Rückkehr verpflichtet, wenn ihnen ausreichende Wohnung und entsprechende Beschäftigung zugewiesen werden kann. Die Reichsregierung hat nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß den Ausgewiesenen, Bedrängten, und entlassenen Besatzungsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Die im besetzten Gebiet begonnenen 1500 bis 2000 reichhaltigen Wohnungsbauten sind beschleunigt zu vollenden. Die Mittel sind bereit zu stellen und ebenfalls erforderlichenfalls den Gemeinden zur Förderung des Wohnungsbaukredits zur Verfügung zu stellen.

Der Wohnungsausschuss zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ist inaktiv zu fördern. Zum Schluß nahm der Ausschuss eine Entschließung an, nach dem die Reichsregierung in Angelegenheit Weise darauf hinzuwirken soll, daß die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sich für jeden Ausgewiesenen ohne Rücksicht auf seine politische Stellung für die Erzielung der Rückkehrerlaubnis mit allen Mitteln einsetzen und den zur Rückkehr zugelassenen Ausgewiesenen jede amtliche und außeramtliche Unterstützung und Erleichterung zur Rückkehr gewähren.

Nach dem in der Diskussion auch der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Heule über die Richtlinien für die Ausgewiesenen gesprochen hatte, beschloß der Ausschuss diese Richtlinien dahin zu ergänzen, daß für Ausgewiesene mit mobilerer Wohnung mit hohem Hochpreisniveau neben der Bezahlung der Mietzinsen noch eine Zulage für erhaltene Haushaltsführung in Höhe 2/10 des Tagelohnes der Ausgewiesenen gewährt wird. Auch soll vor jeder Änderung der Richtlinien an Ungünstigen der Ausgewiesenen dem Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden. Für die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen und die dorthin zurückkehrenden Beamten der Besatzungsgruppen 1 bis 8 sollen die Tage-, Beschäftigungs-, Versorgungs- und Reisegebühren nach der Stufe 2 der seit 1. Dezember 1924 geltenden Verordnung berechnet werden.

Zu den gestrigen Verhandlungen im Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete erfahren wir von unrichtiger Seite, daß die Wohnungsfrage der Ausgewiesenen Gegenstand diplomatischer Vorstellungen gewesen ist. Im übrigen darf auch daraus hingewiesen werden, daß das Reichsministerium für die besetzten Gebiete sich der Frage bereits angenommen hat. Wie wir erfahren wird heute im Reichsministerium für die besetzten Gebiete eine Besprechung mit den in Frage kommenden Instanzen stattfinden, um im Einvernehmen mit den Landesregierungen dafür zu sorgen, daß von deutscher Seite alles geschieht, um den Ausgewiesenen die Rückkehr zu ermöglichen.

Die Maßnahmen französischer Militärinstanzen, die in letzter Zeit erfolgt sind, haben, wie wir erfahren, ebenfalls zu deutschen Vorstellungen in Paris geführt. U. a. ist sofort telegraphisch nach Befehlwerden der Beschlagnahme des Düsseldorf-Regierungsgeländes und der neuen Wohnungsvorstellungen der Franzosen in Wiesbaden Anweisung gegeben worden, daß wegen dieser unbegründeten Erklärungen und „Sanktionen“ von der deutschen Botschaft in Paris Protest erhoben wird.

## Letzte Rundfunkmeldungen

### (Auffommern durch die eigene Radioanlage des Mannheimer General-Anzeigers)

### Maginot Vorsitzender des Heeresauschusses

— Paris, 2. Juli. Anlässlich der Wahl des früheren Kriegsminister Maginot zum Vorsitzenden des Heeresauschusses der Kammer spricht „Deuxce“ von einem Verrat einzelner Abgeordneter des Blocs der Linken. Die Rede wurde ohne Zweifel dem Vorsitzenden zu verstehen geben, daß seine Wahl auf einem Ueberrumpelungsversuch beruhe und somit nicht den nötigen Rückhalt habe. Trete Maginot nicht zurück, so werde eine Abstimmung über die auswärtigen Fragen sein, daß der Heeresauschuss keinen richtigen Vorsitzenden habe. Den absehbaren Abstimmungen, die den Verrat erleichtern, müsse ein Ende bereitet werden.

### Die ungarische Anleihe

— Paris, 2. Juli. Wie der „Newport Herald“ aus Washington meldet, gibt heute das Bankhaus Soener u. Co. gemeinsam mit der Equibank Trust Company 7 1/2 Millionen der ungarischen Anleihe heraus, an der Chase Security Company mit einem anderen Betrag beteiligt ist. Aufnahmen mit der Ankündigung, daß in Danemark eine größere Dollarleihe ausgeben werden soll, wird die Nachricht als ein Anzeichen für ein beträchtliches Wiedererwachen des Interesses an der europäischen Währungsfrage betrachtet.

### Oberhaus gegen Unterhaus

— London, 2. Juli. Das Oberhaus hat eine Regierungsvorlage abgelehnt, die bereits im Unterhaus angenommen war und die gewisse Kriegsausschüsse für Industrien, die von den Gerichten für unantastbar erklärt worden sind, Gültigkeit verleiht. Es handelt sich um 18 Millionen Pfund Sterling. Solange kein entsprechendes Gesetz angenommen ist, haben diese Industrien das Recht, die Regierung nicht zwingen auf Rückzahlung des Kapitals zu verweigern, wie dies bereits wiederholt geschehen ist. Das Gesetz kann nunmehr frühestens 1925 wieder eingebracht werden.

— Paris, 2. Juli. Der Kriegsminister ist von zwei Abgeordneten schriftlich angegriffen worden, die Vorrede zum Nationalität am 14. Juli aus Sparsamkeitsgründen ausfallen zu lassen.

— München, 2. Juli. Der bisherige bayerische Ministerpräsident v. Antikow hat sich gestern von den Beamten des Ministeriums verabschiedet. Der neue Ministerpräsident Heib hat seine Funktionen bereits übernommen.

— London, 2. Juli. Reuter meldet aus Peking den Rücktritt des chinesischen Kabinetts.

## Deutsches Reich

### Der Verrat an Leo Schlageter

Unter dem Verdacht, den Kaufmann Albert Leo Schlageter an die Franzosen im Ruhrgebiet verraten und dadurch seinen Tod herbeigeführt zu haben, wurden, wie erinnerlich, im vorigen Jahre die Korbhändler Otto Schneider und Alfred Böge in Elberfeld verhaftet. Ihre Festnahme erfolgte aufgrund von Aussagen eines Anhängers einer anderen Rechtsorganisation, eines angeblichen Kameraden von Schlageter, der die Behauptung aufstellte, daß die beiden Korbhändler auf Befehl ihres Chefs, des Oberleitnants Korbhändler Schlageter an die Franzosen verraten hätten, um auf diese Weise die Organisation „Hauerklein“, der Schlageter angehörte, und mit der Korbhändler angeblich verknüpft war, auflösen zu lassen. Diese Darstellung wurde von mehreren Zeugen zunächst unter Eid bestätigt, später aber widerrufen. Nunmehr sind Schneider und Böge nach 14monatiger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Ermittlungen nichts Befriedigendes gegen sie ergeben haben. Der eigentliche Urheber des Verrats an Schlageter soll auch Schneider heißen, aber mit zeitlich verhafteten Korbhändler nicht identisch sein. Wegen die Zeugen, die unter Eid die Beschuldigung gegen sie erhoben haben, schwören, wie wir hören, ein Reineidsverfahren.

### Badische Politik

### Aus dem Landtag

### Baubundkredit und Gebäudebesondersteuer vor dem Plenum

Zu Beginn der gestrigen Landtagssitzung wurden zunächst einige kurze Anfragen beantwortet.

Von der Deutschen Volkspartei war eine Anfrage über das Verbot des Kraftfahrzeugverkehrs an Sonntagen eingereicht worden. Von Regierungseite wurde dazu bemerkt, eine einheitliche Regelung für das ganze Land lasse sich nicht durchführen; schon im Interesse des Fremdenverkehrs könne man dem Kraftfahrzeugverkehr keine zu großen Beschränkungen auferlegen.

Auf eine Anfrage von deutschnationaler Seite über eine Verlängerung der Schonzeiten für Wald wurde geantwortet, eine Verlängerung sei nicht notwendig, denn es läge zu erwarten, daß sich in den kommenden Jahren die Waldstandverhältnisse wieder bessern werden.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde der Beschlussempfehlung über die Reorganisierung (Gewährung von Darlehen an die Radar A. G. in Stuttgart) einstimmig angenommen.

Der Antrag des Staatsministeriums auf Vorabewilligung einiger Anforderungen für dringliche Bauarbeiten im Staatsvoranschlag 1924/25 gab dem Abgeordneten, Weber (D. Vp.), Abgeordneter, Mayer-Karlsruhe (Deutsch-Nal.) und Gölzler (Ztr.) Anlaß zu beanstanden, daß ein Betrag von 200 000 Mark dem Baubund als Darlehen gegeben werde.

Arbeitsminister Dr. Engler verteidigte diese Anforderung und stellte fest, daß der Badische Baubund finanziell durchaus gesund ist. Es handle sich jetzt darum, einen Bankrott abzuwenden, der den Baubund schwer befalls und zugleich dem Baubund Gelegenheit zu geben, Wädel zu beschaffen. Von der Anschaffung oder dem Verkauf von Luxusmöbel könne keine Rede sein.

Die Abg. Fiegelmeier (Ztr.) und Dr. Scholer (Ztr.) sprachen sich für die Anforderung von 200 000 Mark für den Baubund aus.

Abg. Hummel (Dem.) bemerkte, eine solche gemeinsinnige Einrichtung, wie sie der Baubund darstelle, sollte erhalten bleiben. Ebenso sprach Frau Abg. Anger (Rom.) für die Anforderung, während sie von Abg. v. Au (Wirtsch. Vereinigung) abgelehnt wurde.

Abg. Gölzler (Ztr.) stellte fest, daß die Gemeinden kein Interesse mehr am Baubund haben.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Frau Dr. Bernays (Dt. Volkspartei) und Arnold (Soz.) stellte der Arbeitsminister nochmals fest, daß während der Inflationszeit nur ein ganz geringer Bruchteil von Wädeln von auswärts bezogen worden ist und daß keine ausgesprochenen Luxusmöbel verkauft wurden.

Bei der Abstimmung wurden die Anträge der Abgg. Weber (Deutsche Volksp.) und Gölzler (Ztr.), die Position nochmals an den Haushaltsausschuss zurückzuverweisen, abgelehnt. Eine von dem Abg. Wittmann (Ztr.) und Gen. eingebrachte Entschließung, der Baubund solle nur einfache Wädel führen und diese nur vom einheimischen Wädelgewerbe herstellen lassen, sowie keine ausgesprochenen Luxusmöbel verkaufen, wurde mit Mehrheit angenommen.

Darauf wurde die gesamte Position von 200 000 Mark Darlehen an den Baubund gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, des Landbundes und der Deutschnationalen angenommen.

Die übrigen Anforderungen für dringliche Bauarbeiten wurden ebenfalls angenommen.

Die beiden Rotgesetze über die 4. und 5. Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes wurden mit Mehrheit genehmigt.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung wurde von deutschnationaler Seite folgende kurze Anfrage gestellt:

Wie begründet es die Regierung, daß offizielle Tagungen (a m e r a d i s c h a f t l i c h e V e r e i n i g u n g e n, also Soldaten, andere, und zwar strenger einschränkender behandelt werden, als parteipolitisch eingestellte sog. Sports, Gesangs- und ähnliche Vereine? Von Regierungseite wurde dazu erklärt, daß in einem Fall, der bekannt geworden, die Regierung nachträglich eingeschritten und entsprechend vorgegangen sei.

Es folgt die Beratung des

### Gesetzentwurfs über eine außerordentliche Steuer der bebauten Grundstücke (Gebäudebesondersteuer)

Der Berichterstatter Abg. Narum (Soz.) berichtet über das Gesetz, das seit 7 Wochen (1) im Haushaltsausschuss ergebnislos beraten worden ist. Auch ein vom Ausschuss eingehender Interpellationsantrag konnte nichts ausrichten. Erst, als die Regierung eine andere gestaltete Vorlage unterbreitete, wurde in der vergangenen Woche unter den Regierungsparteien ein Kompromiß erzielt.

In der Aussprache legte Abg. Schmidt-Barluschke (Ztr.) den Grundpunkt seiner Forderung dar und streifte dabei auch die durch den Beamtenabbau ersparten Ersparnisse, die nicht so groß seien, wie man erwartete. Durch den Abbau der 13 Reichskammer zum Beispiel sei nur eine Ersparnis von einer halben Million Mark erzielt worden, berechnet an den Aprilgehaltern. Was ist das im Vergleich zu den 88 Millionen überhaupt, die durch Steuern ausgedrückt werden sollen? Redner erzählt dann einzelne Bestimmungen des Gesetzes und wünscht dabei u. a. daß dem Hausbesitzer eine Preisentscheidung zuzumme. Eine absolute Freilassung der Landwirtschaft von der Steuer gehe nicht an. Die Zentrumsfraktion werde dem Gesetz zustimmen.

Abg. Schmidt-Breiten (Dnl.) lehnt die Sondersteuer ab. Die guten Zeiten der Landwirtschaft sind längst vorbei. Die Landwirtschaft steht schon an und für sich unter einer starken Steuerlast und deshalb sollten die landwirtschaftlichen Gebäude von dieser Sondersteuer freigegeben werden. Die landwirtschaftlichen Gebäude heute das Doppelte an Steuern, das man sonst in Deutschland zahlt. Auch die Rückzahlung der Grund- und Gewerbesteuer mit der Gebäudesteuer können wir ab.

Abg. Kähler (Landbund) bekämpft das Gesetz. Die vorliegende Steuer trifft den Lebensnerv der Landwirtschaft. Dies ist heute gar nicht mehr in der Lage, solche Steuern ohne Auffassung des Betriebsvermögens und ohne Quantitätsnahme der Substanz zu bezahlen.

### Neuwahlen in England?

In englischen parlamentarischen Kreisen erklärt man, daß sofort nach der Abstimmung über das Budget alle politischen Parteien sich für die Neuwahlen vorbereiten werden. Sowohl in liberalen wie in konservativen Kreisen hält man dieselben im Monat August für wahrscheinlich. — Schatzkanzler Snowden erklärte im Unterhaus, daß die Regierung gegenwärtig die Frage prüft, in welcher Art die Vorlage, bei der die Regierung gestern eine Resolution erlassen hat, gestiftet werden soll.









Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete: Juni 1924. 18. Lehrer Karl Belzer u. Helene Steinmüller geb. Fran... 20. Fm. Joh. Schöner u. Kath. Hofmeister... 21. Dr. phil. Erwin Heider u. Anna Maria u. b. Knecht...

Schlosser Joh. Lobbaner u. Sofie Kronel... Fm. Richard Roth u. Elisabeth Hoffmann... 21. Monteur Joh. Ruch u. Sofie Krabberer...

geborene: Juni 1924. 13. Fm. Hans Kurlitschauer e. T. Edith... 14. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda... 15. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda...

21. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda... 22. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda... 23. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda...

Fm. Ana. Wilh. Gröber e. T. Armgard Me... 18. Weisender Adolf Gottwald e. T. Elfrida... 19. Fm. Franz Adolf Roth e. T. Hildegard Julie...

20. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda... 21. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda... 22. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda...

23. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda... 24. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda... 25. Schlosser Joh. Köhler e. T. Frieda...

geborene: Juni 1924. 18. Anna Maria Schlein geb. Ralf 61 J. 7 M... 17. Sofie Kar. Emma geb. Schneidermann 50 J. 7 M...

19. Fm. Johann Georg Hall 62 J. 6 M... 20. Barbara Kelenz geb. Herth 23 J. 8 M... 21. Fm. Wilh. Stern 68 J. 7 M...

22. Fm. Carl Arzener 24 J. 8 M... 23. Karl Friedr. Schöpp 2 M. 2 T... 24. Schlosser Johann Hubert 69 J. 1 M...

Kreyssel Zigaretten Wiesbaden

Mutter Donau Vater Rhein

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp | A n n a h m e - S t e l l e n

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit Herrn Dipl.-Ing. Herbert Barth... Nussdorf b. Landau, Juni 1924... Frau Veterinärin Marie Feil geb. Schmitt...

Offene Stellen Vertreter gesucht... Inseraten-Vertreter... Abonnentenwerber...

Miet-Gesuche. Jung. Ehepaar sucht per 1. Sept. od. früher 2 möblierte od. leer. Zimmer... 2 Zimmer m. Küche...

Certan vernichtet Wanzen... Heirat. Lebenslustige 19. Jhr. wünscht mit alter, gutverdienender, nicht unt. 50 Jähr., in Verbindung zu treten... Anschluss...

Dr. Grete Elsas Paul Ebertsheim Verlobte... Karlsruhe Juni 1924 Mannheim Redtenbacherstr. 10 L. 7, 8

SCHAUBURG... Psyscha Die Tänzerin Katharina d. Großen... Olga Gsowskaja... Chaplins erster Ehezwist...

Kurz-, Weib- u. Wollwaren-Geschäft... Stellen-Gesuche... Junger Techniker... Pianoforte... Damenrad... Klubsessel...

Möbl. Zimmer... 1-2 leere Zimmer... Heirat... Ein Versuch auf dief. Wege einen Mann kennen...

Verloren. Junger \*2465 Zwerg-Pinscher... Damentasche...

Ford-Auto... 1 Lieferungswagen... (Schneidm.) 1 Tonno, für Mehler, Kleiderbündler etc. gut geeignet zu Mk. 1500.-

Wohnungstausch Mannheim - Heidelberg... Gegen schöne geräumige 5-Zimmerwohnung in Heidelberg, mit allem Zubehör, eine ähnl. in guter Lage in Mannheim zu tauschen gesucht.

Miet-Gesuche... Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer... Leeres Zimmer gesucht.

Leichte Gartenarbeit... Chauffeur... Schneiderin... Tüchtige Büglerin...

Verkäufe. Wohnhaus... Unterrichtsunterricht... Piano...

Leichte Gartenarbeit... Chauffeur... Schneiderin... Tüchtige Büglerin...

Verkäufe. Wohnhaus... Unterrichtsunterricht... Piano...

Leichte Gartenarbeit... Chauffeur... Schneiderin... Tüchtige Büglerin...

Verkäufe. Wohnhaus... Unterrichtsunterricht... Piano...

Leichte Gartenarbeit... Chauffeur... Schneiderin... Tüchtige Büglerin...

Verkäufe. Wohnhaus... Unterrichtsunterricht... Piano...

Alle von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten Druck-Arbeiten liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Mannheim





# SAISON-AUSVERKAUF

## Der grosse Preisabbau

Es hat jetzt wenig Wert, unzählige Artikel mit Preisen dem Publikum in den Inseraten anzuführen

Beispiellos billige Preise für gute Waren sehen Sie in meinen Schaufenstern und Verkaufslokalitäten

### Kommen Sie und überzeugen Sie sich!

Aussteuerartikel, Kleiderstoffe; Baumwollwaren, Damen- u. Kinderkonfektion Teppiche und Gardinen, Wollwaren, Trikotagen, Herrenartikel, Schürzen

# LANDAUER

Breitestr. Mannheim Q 1, 1.

# Ramschware

ist zu jedem Preis zu haben und immer zu teuer

nicht aber

# Qualitäts-Zigarren

Um dem werten Publikum etwas ganz besonderes zu bieten, habe ich mich entschlossen,

## heute und folgende Tage

solange Vorrat reicht ein

# Fehlfarben-Sortiment

meiner altbewährten

# Spezial-Marken

zu konkurrenzlos billigen Preisen (bis zu 60 Prozent unter Tagesverkaufspreis) zum Verkauf zu bringen.

# Zigarrenhaus Edmund Schneider

O 6, 3 (Heidelbergerstraße und E 5, 1 (gegenüber der Börse)

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel.



Glänzend gelöst ist die Frage nach dem richtigen Haarwaschmittel durch:

## Madaform

die schäumende

### Köpf- u. Haarwäsche

Schäumt stark,

reinigt gründlich,

ist sparsam im Gebrauch.

In Flaschen in jedem besseren einschl. Geschäft erhältlich  
Hersteller: Madaform-Aktiengesellschaft, Heilbronn a. N.

„Madaform“ allein, soll Dein Haarwaschmittel sein!



### Mein Spezialgeschäft

### Strumpf- u. Strickwaren

bietet Ihnen mit seinem

## Saison-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

eine hervorragende Kaufgelegenheit.

Einige Beispiele:

- Schlupfhosen, verstärkt, Schritt . . . . . 2,20, 1,85
- Damen-Strümpfe, dopp. Sohle, Hochleise 1,95, 1,75, 1,20
- Herren-Socken, dopp. Sohle, Hochleise . 1,95, 1,45, 1,35
- Damen-Handschuhe, feiner Flor . . . . . 1,65, 1,45
- Damen-Westen in Seide und Wolle, Badeanzüge usw. außerordentlich ermäßigt.

Beacht. Sie unverbindlich meine Qualitätswaren u. Preise.

## Emma Mager

26 Kaufhausbogen 26

Breitstraße.

Ein Ereignis für Mannheim bedeutet die heutige

Uraufführung des grossen

Sitten-Films

### Frauen auf schiefer Bahn

Drama in 6 Akten

Das Schicksal einer leichtsinnigen New-Yorkerin

Als Beigabe bringen wir

### Das alte Gesetz

7 Akten 5<sup>ter</sup>

Hauptrolle: Henny Porten

Vorstellung 6 und 8 Uhr.

Ermäßigte Preise!

### Palast-Theater

### Detektiv

### Auskunftei LUX

Albert Schupp, E 4, 17

Tel. 3316

Vertrauliche Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen. S 1

Empfehle mich im Auftrage von 2406

### Damen-, Kinder- und Knaben-Garderoben.

Bu erst. in der Welt.

### Neuerzinkung

v. Wächter, Wannen usw. wird übernommen. Nipponstr. 49, 2. St. z.

Gediegene Schlafzimmer Speisezimmer und Herrenzimmer

### H. Schwalbach Söhne, B 7, 4

581 Fernsprecher 0508 kompl. Küchen

Einzel-Möbel erstkl. Polster-Möbel aus eigenen Werkstätten

## Schreiber

Neue Ital. Kartoffeln Pfund 13 P.

Matjes-Reringe . . . . . Stück 12 P.

Salzheringe . . . . . Pfund 12 P.

Salatöl . . . . . Liter 90 P.

1st. Tafelöl . . . Liter 1.- u. 1.15

Vorteilhaft u. preiswert:

Cond. gez. Milch . . Dose 34 P.

Ungez. Vollmilch Dose 42 u. 50 P.

Süßstoff . . . Schachtel 20 u. 75 P.

### Süßstoff spart Zucker!

1 Pfd. Zucker und für 10 Pfd. Süßstoff hat dieselbe Wirkung wie 2 Pfd. Zucker.

### Otkers Einmachhilfe.

Salicylpergamentpapier Schwefelschnitten.

ta. Gährungs-Weinessig

Arac — Rum — Weinbrand

S 207

## Schreiber

# SAISON-AUSVERKAUF

## Der Höhepunkt des Preisabbaues

### Kleiderstoffe

- Cheviot doppelbreit reine Wolle . . . . . Meter **1<sup>55</sup>**
- Cheviot 130 cm breit reine Wolle . . . . . Meter **2<sup>45</sup>**
- Sabardine 130 cm breit . . . . . Meter **4<sup>50</sup>**
- Donegal 130 cm breit für Kofäme und Röde . . . . . Meter **3<sup>95</sup>**
- Rodstreifen doppelbreit . . . . . Meter 2.50. **1<sup>75</sup>**
- Sabardine doppelbreit . . . . . Meter **2<sup>05</sup>**
- Kleiderstoff schwarz-weiß-faciert doppelbreit . . . . . Meter **1<sup>75</sup>**
- Schotten doppelbreit für Kleider . . . . . Meter 1.95. **95** Pfg.

Ein Posten  
**Reinwollene Streifen** **395**  
auf weißem Grund, moderne Farbenstellung, edelste Qualität Wert bis 12 Mark . . . jeht Meter

### Taschentücher

- Damentuch weiß Seidenbatist mit Kokkbaum . . . Stück **25** Pfg.
- Damentuch bunt bedruckt mit kleinen Figuren . . . Stück **25** Pfg.
- Damentuch weiß Batist, gehögt und gestricelt . . . Stück **28** Pfg.
- Damen-Batisttuch mit Kokkbaum gefärbt . . . Stück **35** Pfg.
- Herrentücher weiß Feinen und Batist, buntfarbig . . . Stück **35** Pfg.
- Herrentücher China, weiß u. buntfarbig gute Qualität . . . Stück **45** Pfg.
- Herrren-Linontücher weiß mit Schachbrett . . . Stück **65** Pfg.

### Stickereien

- Schmale Wäschestickerispigen bis 3 cm breit Stück 9 Meter 1.75, 1.10. **95** Pfg.
- Weiße Wäschestickererei Stück 1.50 Meter **2<sup>05</sup>**
- Wäschestickererei Spitzen u. Einfäße bis 8 cm br. 30, 50, 40, 35. **25** Pfg.
- Stickererei-Unterrock-Bolants Meter 1.45, 1.20. **75** Pfg.
- Haar-Boile-Bolants für Kinderkleidchen gefärbt Meter **4<sup>50</sup>**
- Klopfpispigen u. Einfäße bis 28 **12** Pfg.
- Baumw. Spigen u. Einfäße Meter 20 bis **8** Pfg.
- Stickererei-Hemdenbassen mit Teller u. Schleifloch Stück 1.95 bis **95** Pfg.

Ein Rest-Posten  
Weiße **Damenschuhe** **2<sup>75</sup>**

### Seidenstoffe

- Hohseide . . . . . Meter 3.50 **3<sup>05</sup>**
  - Wachseide aparte Streifen . . . . . Meter **2<sup>95</sup>**
- Badenia-Seide** **395**  
doppelbreit, in 18 Farben liegend . . . . . Meter
- Seidentrifot 140 cm breit vorzügliche Qualität . . . . . Meter **4<sup>95</sup>**
  - Ein Posten Foulards 90 cm breit, zuzählende Muster Meter **8<sup>00</sup>**
  - Impregniertes Mantelseide ca. 110 cm breit . . . . . Meter **4<sup>50</sup>**
  - Crepe de Chine 100 cm breit, in großem Farbenreichtum Meter **7<sup>50</sup>**

### TEPPICHE GARDINEN

- Woll-Plüsch-Perjer-Teppich 170:240 anhalt 75.- jeht **56<sup>00</sup>**
- Woll-Plüsch-Perjer-Teppich 200:300 anhalt 115.- jeht **88<sup>00</sup>**
- Plüsch-Teppich doppelreihig, 200:300 anhalt 72.- jeht **63<sup>00</sup>**
- Boncle-Teppich 250:350 anhalt 195.- jeht **164<sup>00</sup>**
- Verbindungsstücke 90:150 anhalt 12.- jeht **9<sup>50</sup>**
- Plüsch-Bettvorlage anhalt 10.50 jeht **8<sup>75</sup>**
- Wach-Bettvorlage anhalt 7.60 jeht **5<sup>50</sup>**
- Gobelin-Diwandecke 150:300 anhalt 26.- jeht **17<sup>00</sup>**
- Bonceläufer gefaltet, 70 cm breit anhalt 6.50 jeht **3<sup>30</sup>**
- Stamine-Halbstore in Einlagen u. Bolant anhalt 6.50 jeht **3<sup>90</sup>**
- Stamine-Rüstler-Gardine Dreifach in Einlagen u. Bolant anhalt 16.50 jeht **9<sup>80</sup>**
- Madras-Garnituren anhalt 18.50 **12<sup>00</sup>**  
3 teilig, (ohne lebhafte Muster) anhalt 13.50 **9<sup>00</sup>**

2 Stück  
**Wachstuch-Bandschoner** **95 Pfg.**

### Papierwaren

- 1000 Geschäfts-Briefumschläge **1.95**
- Briefordner, Quant mit Register . . . **75** Pfg.
- Krepp-Klosettpapier . . . . . Pack **14** Pfg.
- Butterbrotpapier feinsticht . . . 50 Blatt **18** Pfg.
- Quart-Schreibblod . . . . . 50 Blatt **30** Pfg.

### Leinen- und Baumwollwaren

- Kessel halbbare Ware . . . . . Meter **48** Pfg.
- Damast gefaltet, 130 cm breit . . . . . Meter **1<sup>35</sup>**
- Bettuchstoff 150 cm breit . . . . . Meter **1<sup>75</sup>**
- Kretonne für Benützer, 190 cm br. . . . . Meter **1<sup>80</sup>**
- Rein Makotuch . . . . . Meter **98** Pfg.
- Handtuchstoff kräftige Ware . . . . . Meter **42** Pfg.
- Serfentornhandtücher 43 cm br. . . . . Meter **68** Pfg.
- Geschäftshandtücher . . . . . **75** Pfg.

Riffenbezug jeht 80:80, gehögt gute Ware . . . . . **1<sup>05</sup>**  
Riffenbezug jeht 80:80, reich besticht **3<sup>95</sup>**

### Tischwäsche

- Tischtücher kräftige Qualität . . . . . **2<sup>05</sup>**
- Tischtuchgebild 130 cm breit, Galbriehen Meter **2<sup>95</sup>**
- Damast-Tischtuch **5<sup>95</sup>** Damast-Serbierte 60:60 **98** Pfg.
- Ein Posten Serbietten . . . . . Stück **68** Pfg.

### Wegen Raummangel

verkaufen wir unser ganzes Lager in

## METALL-BETTEN

mit schwerer, erdfeuchtige Stahlrohre ohne Rücksicht auf die Umfassung

- Solides Bett 90:190, 50 mm Höhe, Härte anhalt 48.00 jeht **32<sup>00</sup>**
- Schweres Bett 90:190, mit Goldschub-dreht und Drehung, verzierung . . . . . anhalt 52.00 jeht **38<sup>00</sup>**
- Schweres Bett 90:190, mit Drehung, verz. anhalt 55.00 jeht **34<sup>00</sup>**
- Schweres Bett 190:200, mit Goldschub-dreht anhalt 65.00 jeht **42<sup>00</sup>**
- Kinderbett 70:140, doppelreihig, abklappbar . . . . . anhalt 23.00 jeht **18<sup>50</sup>**
- Prima Wollmatratze 3 teilig, mit Jacquard-Dreht . . . . . anhalt 65.00 jeht **45<sup>00</sup>**

# SCHMOLLER

Mannheim Paradeplatz

Im Erfrischungsraum  
**Künstler-Konzert**

Privat-Handelschule  
**Vinc. Stock**  
jetzt **M 4, 10**  
Korrespondenz 1703.

Am 1. Juli beginnt ein neuer  
Vorbereitungskurs f. den  
kaufmännischen Beruf. 4800  
**Tages- u. Abendkurse**  
Man verlange Prospekte.

### Meister-Fahrrad!

Das elegante Qualitäts-Markenrad  
Große Wendung einsteifen. Hochsch. gelauert  
**Auto-Vertrieb G. m. b. H.**  
Sogart: Schwetzelgauerstr. 64, im Hofe links.

### Friedrichsplatz 3

## Privat-Handels-Schule DEKNOKE

staatlich geprüft für das höhere Lehramt  
in den Handelswissenschaften.  
Allgemeine und höhere Tages- u. Abend-  
Handelskurse beginnen am **1. Juli**.  
Spezialkurse in Fremdsprachen, Maschinens-  
chreiben, Stenographie, Buchführung etc.  
Prospekte freil!

Sommernaufenthalt in Bad Dürkheim  
in neugeb. Hause am Lösswall sind für 21 R. Miet  
pro Monat 3 möbl. Zimmer mit 3 Betten u. Koch-  
gelegen. zu vermieten. (Schlaganahme) Antr.  
unter P. Lu. 4083 an Rudolf Mosso, Lud-  
wigshafen a. Rh. 6m71

### Textilwaren.

Suche Posten als Korrespondent,  
Expedit oder Verkäufer. \*2465  
Gefl. Zuschrift u. O. U. 92 an die Geschäftsstelle.

### Furtwangen 870-1150 n. l. d. M.

Sommerhöfentourist, Kindererholungs, Ernährung  
der Bergsch. Bahn, Postautos nach Erlberg und  
Waldkirch (Freiburg) 6m71

### Hotel Grieshaber zum „Ochsen“

Behagliches Familienhotel, seit 1771 in gleichem  
Besitz. Neu eingerichtet. Zimmer mit fleg. Wasser,  
Bad, Gesellschafts- u. Musikzimmer. Großer Garten,  
Schwarzwalder Delikatessen. Eigene Landwirtschaft,  
Rüchsen, vorzügliche Verpflegung. Gelegenheit  
für Besichtigung u. Tennis, Garage. Tel. Nr. 13  
Böde Pension einjt. Wohnsteuer von 2. 5.90 an.  
Wlfr. Grieshaber.

### Die neuesten

## Modekleider

so eleganter bis zum einfach-  
sten in nur bester Ausführung  
und tadellosem Sitz fertigt erste  
Schneidermeisterin an. \*2415

Meerfeldstr. 53, II. r.  
Telephon 9010

Zu sprechen: Freitag 3-6 Uhr  
und Dienstag 3-6 Uhr.

### E7.4 Wirtschaft z. Rheintor E7.4

Donnerstag, den 3. Juli  
**Großes Schlachtfest**  
Prima Bier u. Wein, woru  
freundschaft einladet \*2526  
Friedr. Arnold.

### Restaurant „Neckarschloss“

Max Josefstraße 2.  
Heute und morgen:  
**Großes  
Doppel-Schlachtfest!**  
Unsere Spezialität:  
Schlachtplatten à 90 Pfg.  
Durlacher Hof-Spezial-Bier!  
H. Bernd, Tel. 1920.  
Schön renov. Nebennummer, für ca 80 Per-  
sonen, mit Klavierden, noch einige Tage frei.

### Vermischtes.

**Pension.**  
Einige gutst. Betten  
finden vorzügl. Mittags-  
u. Abendb. bei einjel-  
ner Dame im Zentrum  
der Stadt. \*2469  
Angebot unter O. A. 73  
an die Geschäftsstelle.

### Kind

in Verziehung, Juchritt,  
unter O. J. 82 an die  
Geschäftsstelle. \*2471  
In Frau übertr. bei  
fortsch. Behandl. die  
Wäsche eines bei Frau  
Z. Warden u. Aushess.  
L. Cuabz, Schenck, Ma-  
gobitz mit. N. S. 65 an  
die Geschäftsstelle. \*2473  
**Nähmaschinen**  
repariert: Anaben, L. 7, 3  
Telephon 3473. 6m72



Verkauf nur solange Vorrat!

In unserer Spezial-Abteilung Zigarren Zigaretten und Tabake



Von Dienstag bis Samstag in unserem Erfrischungsraum diverse

Obsttorten

1 ganze Torte 95 Pfennig

Ein Waggon Steingut

Table listing various household items like 'Rüchensgarnituren', 'Spießteller', 'Nachtschürze' with prices.

ALUMINIUM

Table listing aluminum items like 'Fleischtopf', 'Maschinentopf', 'Schüssel', 'Essenträger'.

Table listing aluminum items like 'Wasserfessel', 'Schaum- und Schöpftöfel', 'Salatseier', 'Milchkannen'.

Haushalt - Artikel

Table listing household items like 'Brotkasten', 'Brotkörbe', 'Kaffee oder Zucker', 'Tee oder Kakao'.

LEDERWAREN

Table listing leather goods like 'Einkaufsbeutel', 'Damenoffertaschen'.

Table listing leather goods like 'Damentaschen', 'Großer Belegwerkskauf!'.

Table listing leather goods like '1 Dose Geldtaschen', 'Ladgürtel'.

Gardinen und Kleinmöbel

Table listing curtains and furniture like 'Dachdecken', 'Garnitur', 'Madras-Garnit', 'Leinen-Garnitur'.

Table listing curtains and furniture like 'Leinen-Tischdecken', 'Scheiben-Gardinen', 'Breite Gardinen', 'Spannstoffe', 'Möbelrips'.

Herren-Artikel

Table listing men's clothing like 'Selbstbinder', 'Strickbinder', 'Sport-Kragen', 'Sport-Serviteur', 'Sport-Hemd', 'Oberhemden', 'Windjacken', 'Oberhemd', 'Hosenträger'.

Spitzen und Besätze

Table listing lace and trim items like 'Büschelbogen weiß', 'Stückeri', 'Hemdenposetten'.

Table listing lace and trim items like 'Klöppelspigen und Einfäse', 'Spigen-Einfäse', 'Bubl-Kragen'.

Putz

Table listing cleaning items like 'Zimbogstode', 'Damenhut', 'Schleifen-Dut'.



WARENHAUS Wronker HERMANN WRONKER AG, MANNHEIM.

HM 10% Rabatt gewähre ich auf meine längst abgebauten Preise in Gardinen, Möbelstoffe, Teppichen Heinrich Hartmann

Sofortige Gewinn-Auszahlung Lotteriel-Lotterie für bad. Rotes Kreuz und Stützpunktvereine Gesamt-Gewinne 25 000 Renten-Mark

Automobilisten! Wir übernehmen laufend: Das Nachschleifen Die Neuanfertigung Als Spezialität: BADENIA LADENBURG A/NECKAR

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E. 6, 2.